

Predigt: Der ganz andere Besuch

von Michael Bendorf am 13. Dezember 2020

Leitvers: „Gepriesen sei der Herr, der Gott Israels, dass er sein Volk angesehen und ihm Erlösung geschaffen hat“ (Lk 1,69).

Themenreihe: Lichtgestalten

Ein (un)geliebter Besuch

Ich kann mich noch gut an die ersten Wochen nach meinem Abitur erinnern. Ich habe in einer Kugellagerfabrik meiner Heimatstadt gearbeitet, um mir etwas Startkapital für meine anschließende Ausbildungszeit in Hannover zu verdienen. Für einen ehemaligen Schüler war der Stundenlohn in der Fabrik recht gut, aber das Geld musste ich mir wirklich mit all den Fabrikarbeitern wirklich hart im Schweiß meines Angesichts erarbeiten. Die Fabrikhallen waren durch die zahlreichen Produktionsmaschinen extrem laut und die notwendigen Erhitzungsprozesse der Metalle zudem sehr heiß.

Während meiner Arbeitswochen hat sich der Werksleiter mit seinem Mitarbeiterstab zur Inspektion angekündigt. Ich spürte an der Anspannung der Arbeiter, dass dies kein erwünschter oder gar geliebter Besuch war. Vorab hörte ich manchen Frust, Hohn und Spott über die Betriebsleitung aus dem Mund der Arbeiter. Und dann war der Tag des angekündigten Besuchs da: Jedes Mitglied aus dem Leitungsstab trug einen Kittel über seinem Anzug, um sich nicht schmutzig zu machen. Der Werksleiter ging von Maschine zu Maschine, schaute sich alles genau an, besprach sich mit seinem Leitungsstab und brachte den Arbeitern gegenüber deutlich zum Ausdruck, was ihm nicht gefiel und was zur Optimierung des Outputs besser laufen müsse.

Ich schaute mir das aus der Distanz an und spürte den zunehmenden Frust der Arbeiter. Sie alle wussten, dass der Werksleiter niemals an ihren Maschinen gearbeitet hat. Er war keiner von ihnen; kein Mann der Produktion, sondern ein studierter Ingenieur. Er hatte keine Ahnung davon, was es bedeutete, in Früh-, Spät- und Nachtschichten unter diesen harten Bedingungen an den Maschinen zu malochen und mit all den vielfältigen Herausforderungen zu kämpfen, damit am Ende perfekte Kugellager entstehen. Seine Anweisungen zur Bedienung und Optimierung der Maschinen war für sie zum Teil wirklichkeitsfremd und so nicht immer umsetzbar. Aber sie bekamen seinen Druck zu spüren und wussten, dass sie liefern mussten. Ich bekam damals als Schulabgänger mit, wie hart, herausfordernd, kräftezehrend und ermüdend ihr Alltag war. Und ihre Wochenenden waren eigentlich zu kurz, um sich von den Strapazen des Alltags zu erholen. Vielleicht geht es dir ähnlich so; dafür muss man ja nicht in der Produktion arbeiten, um ähnlich Erfahrungen zu machen. Die meisten von uns müssen leisten und liefern; viele von uns werden regelmäßig bewertet und beurteilt und fragen sich manchmal, wie das alles noch zu schaffen ist. Vielleicht geht es dir gerade so? Irgendwie müssen wir alle funktionieren und entscheiden uns doch auch immer wieder dafür. Aber was kannst du tun, um deine persönliche Produktivität dauerhaft am Leben zu erhalten?

Predigt: Der ganz andere Besuch

von Michael Bendorf am 13. Dezember 2020

Ein überraschender Besuch

Nun sind wir mitten in der Adventszeit, die allein schon von ihrem Wort *Advent* her die Zeit der Erwartung einer Ankunft und damit eines Besuchs ist. Es handelt sich um einen ganz besonderen Besuch, den ein alter Priester namens Zacharias prophetisch gesehen hat. Mit heiligem Geist erfüllt sprach er über das Kommen des ewigen Gottessohnes auf diese Erde (**Folie 1**). Ich lese uns zwei Bibelübersetzungen:

„Gelobt sei der Herr, der Gott Israels! Denn er hat besucht und erlöst sein Volk“ (Lk 1,68)

„Gepriesen sei der Herr, der Gott Israels, dass er sein Volk angesehen und ihm Erlösung geschaffen hat“ (Lk 1,68).

Erfüllt vom Geist Gottes preist der alte Priester Gott dafür, dass er sein Volk angesehen bzw. besucht hat. Das sagt Zacharias prophetisch über das noch ausstehende Kommen Gottes – mancher wird es vielleicht besser so verstehen, dass Gott sein Volk angeschaut hat und es deshalb besuchen wird. Vielleicht versteht mancher diesen Vers auch so wie den Besuch des Werkleiters aus meiner Schulzeit: Gott kommt, um sich alles genau und kritisch in seinem Volk, und ja, auch in unserem Leben anzuschauen. Ein Gott, der dich mustert, dem du letztlich nicht genügen kannst, der dir alle deine Fehler, dein Ungenügen und Versagen vorhalten und vor Augen führen wird und letztlich nur bestätigt, was du sowieso schon über dich weißt und dich deshalb bereits selber gerichtet hast, weil du nicht der bist, der du eigentlich sein möchtest. Wen du Gott so siehst, dann wirst du seinen Besuch fürchten wie die Arbeiter den Werkleiter. Und dann erwartest du Anweisungen von Gott, wie du es besser in deinem Leben machen müsstest, was du ändern müsstest, aber diese Worte erscheinen dir nur wie schwere Lasten auf deinen Schultern. Wer kann sie tragen; kannst du sie tragen? Wäre es nicht besser, wenn dieser Gott im Himmel bleiben würde und wir ihn aus unserem Leben verbannen könnten? Wem hilft ein solcher Besuch? Kann man so Weihnachten feiern?

Ein heilsamer Besuch

„Besuchen“ - „ansehen“: Was meint dieses Wort aus dem gelesenen Vers? Im Griechischen steht das Wort *episkeptomai*: Tatsächlich beinhaltet dieses Wort eine therapeutische, heilende, helfende und diakonische Dimension. Es geht hier um ein Anschauen oder Ansehen derjenigen, die arm sind, die geplagt und krank sind, die leiden und Hilfe brauchen. In diesem Sinne ist die Intention des Besuchs, dass da jemand kommt, um zu helfen, zu sorgen und Gutes zu tun – vielleicht so wie ein Arzt beim Hausbesuch, ein ersehnter, ein willkommener Besuch. Dann haben wir es mit einem ganz bewegenden Besuch zu tun: Ein Besuch voller Erbarmen, Liebe, Fürsorge, Hingabe, Heil und Hilfe. Genau so will Gott dich besuchen und anschauen! Wer dich so anschaut, der gibt dir ein Ansehen! Kein Wunder, dass Zacharias Gott nur preisen kann. Über einen

Predigt: Der ganz andere Besuch

von Michael Bendorf am 13. Dezember 2020

solchen Besuch kann man sich nur freuen . Es ist die heilvolle göttliche Gnadenheimsuchung.

Dieser Jesus ist kein Werksleiter, der mal kurz vorbeischaud und sich kritisch über dein Leben auslässt. Wo du nicht genügend produzierst, lieferst oder leistest. Er ist kein Gott, der uns spüren lässt, dass wir seinen Ansprüchen eben nicht genügen. Er ist kein Gott, der *uns* klein macht, der *dich* klein macht, sondern er ist ein Gott, der *sich* klein macht. Der in unsere brüchige, zerbrechliche und umkämpfte Existenz hineinkriecht, um uns zu ermutigen und zu stärken. Wenn Gott sein Volk und dich und mich anschaut, dann geschieht dies nicht aus der Ferne, nein, dieser Gott kommt auf Augenhöhe. Er wird einer von uns. Er wird Mensch in Jesus von Nazareth. Wir werden es ja an Heiligabend wieder lesen, dass Maria ihren Sohn in Windeln wickelte und ihn in eine Futterkrippe legte. Dieser Gott hat uns gegenüber keine Berührungsängste. Er ist kein Gott, der sich nicht schmutzig machen will. Kein Gott im Kittel, vielmehr lässt er sich wickeln und in einen durchsabberten Futtertrog legen. Und zum Ende seines Lebens macht er sich ganz schmutzig am Kreuz mit all dem Schmutz und all der Schuld unseres Lebens. Das ist unser Gott! Auch das sieht Zacharias prophetisch: Er hat uns Erlösung geschaffen!

Ein aufbauender Besuch

Wir feiern heute einen Seelsorge-Gottesdienst. Seelsorge soll genau das ausdrücken, was wir über diesen Vers aus Lk 1,68 gehört haben. Da ist sind Seelsorgerinnen und Seelsorger, durch die Gott an Menschen wirken möchte, durch die er Menschen besuchen und anschauen möchte, denen es gerade nicht gut geht und die Hilfe oder Beratung brauchen. Mancher fragt sich vielleicht: Woher kommt eigentlich dieses Wort Seelsorge? Wir finden es doch so gar nicht in der Bibel - oder? Im Neuen Testament finden wir den Begriff der *paraklesis*, womit inhaltlich so etwas wie Ermutigung, Ermunterung, Zuspruch, Ermahnung oder Trost gemeint ist. Bewegend ist, dass der eigentliche Seelsorger Gott ist, Jesus bezeichnet z. B. in Joh 14 den Geist Gottes als den *Parakletos*: Er ist der Helfer, Beistand und Tröster. Wer sich also in ein seelsorgerliches Gespräch begibt, der vertraut sich über den Gesprächspartner hinaus der Fürsorge und Hilfe Gottes an. Du begibst dich in das Krafffeld des Heiligen Gottes.

Im Kern ist Seelsorge Aufbauhilfe am neuen Menschen. Was bedeutet das? Das bedeutet, dass Gott nicht nur von außen durch einen Gesprächspartner dich ansprechen möchte, nein, er will dir Anteil geben an seinem göttlichen Leben. Er will nicht nur an dir wirken, sondern in dir. Er will dich beschenken mit seiner Lebensqualität und Gegenwart (**Folie 2**):

„Denn so spricht der Hohe und Erhabene, der in Ewigkeit wohnt und dessen Name der Heilige ist: In der Höhe und im Heiligen wohne ich und bei dem, der zerschlagenen und gebeugten Geistes ist, um zu beleben den Geist der Gebeugten und zu beleben das Herz der Zerschlagenen“ (Jes 57, 15.16).

Predigt: Der ganz andere Besuch

von Michael Bendorf am 13. Dezember 2020

Ich weiß nicht, wie gebeugt oder zerschlagen du dich aktuell in deinem Innersten fühlst, aber Gott will dich beleben, erheben, dir neuen Mut und neue Hoffnung schenken! Er sorgt sich um dich. Er will dich von innen her aufbauen zu einem Menschen, in dem Jesus durch seinen Geist wohnt.

Seelsorge ist daher ein Geschenk! Vielleicht öffnest du aktuell täglich eine Tür von einem Adventskalender und lässt dich überraschen und beschenken. Seelsorge ist eigentlich eine lebenslanger Adventskalender. Wir haben ein Leben lang die Möglichkeit, jeden Tag eine weitere Tür zur Heilung und zur göttlichen Aufbauhilfe zu öffnen. Jeden Tag neu will uns Gott mit seiner heilsamen Gegenwart beschenken und überraschen. Er zeit uns nicht mit zorniger Miene auf, was noch nicht gut ist und läuft in unserem Leben. Er zeigt uns auf, was kaputt gegangen ist und wie wir mit seiner Hilfe immer mehr diejenigen werden können, die wir eigentlich sein wollen und die Gott sich erdacht hat.

Seelsorge - der Adventskalender deines Lebens

Jeder Adventskalender ist ja von seiner Idee her ein Wegbereiter oder Vorbereiter auf den 24. Dezember. Das ist der krönende Abschluss eines jeden Adventskalenders. Am 24. gibt es dann auch das größte Geschenk im Kalender. Am 24. Dezember feiern wir traditionell das Kommen Gottes in Jesus. Daran erinnern wir uns. Aber die Adventszeit war in der alten Kirche nicht nur ein Rückblick, sondern auch ein prophetischer Ausblick auf die Wiederkunft Jesu. Eine Zeit des Wartens und Glaubens. Und wenn Seelsorge so etwas ist wie ein lebenslanger Adventskalender, dann ist Seelsorge auch so etwas wie eine innere Vorbereitung von jedem von uns, Jesus zu erwarten - mit jedem Tag mehr! Paulus hat es einmal so ausgedrückt, dass wir immer mehr Anteil haben an der Herrlichkeit Gottes, das ist das Werk seines Geistes! (2. Kor 3,18). Der neue Mensch in dir erwartet den, zu dem hin er erlöst und befreit ist. Seelsorge ist gelebte Vorfriede, gelebte Erwartung, gelebte Zunahme an der Herrlichkeit Gottes! Sie befreit zum Leben!

Weil Jesus sich um mich sorgt und für mich Sorge trägt, gehe ich sehr achtsam mit mir um. In meiner persönlichen Stille frage ich Gott immer wieder: Was ist nicht gut in mir und bei mir? Was braucht Heilung, Veränderung, Schutz, Aufbau? Was braucht mehr von dir? Zeige es mir! Und von den ersten Stunden meiner Jesus-Nachfolge an habe ich es Menschen erlaubt, dass sie mich begleiten und in mein Leben sprechen dürfen. Und in den dunklen Stunden meines Lebens wusste ich mich von ihnen getragen. Seelsorge ist ein Glück, ein Geschenk.

Es liegt an dir, ob du dich auf den Weg machst und diese geistlichen Türen deines Lebensadventskalenders öffnest. Es liegt an dir, ob du den Mut hast, Gott und Menschen deine Herzentür zu öffnen, damit sie dir in dein Herz schauen dürfen und dich ansehen können. Da ist Erlösung für dich! Mit jeder Tür, die du öffnest, wird Jesus etwas für dich haben, das dir Leben schenkt. Manches Geschenk wird diese freudige Leichtigkeit haben,

Predigt: Der ganz andere Besuch

von Michael Bendorf am 13. Dezember 2020

die wir alle brauchen. Manches Geschenk wird gewichtig sein, manches Geschenk wird dir als schwer, vielleicht sogar als zu schwer erscheinen. Aber der Geist Gottes in dir wird dir helfen, es auszupacken und anzunehmen und in dein Leben, dein Selbst, zu integrieren. Alles, was von Gott kommt, wird dich letztlich aufbauen und stark machen. Zögere nicht, diese Geschenke Gottes anzunehmen und zu öffnen. Du hast ja ein Ansehen bei Gott. Amen.

Fragen zum persönlichen Nachdenken oder zum Austausch in der Gruppe:

- Siehst du Gott eher als einen kritischen Werksleiter oder als einen fürsorglichen Arzt?
- Welche Ereignisse in deinem Leben haben dazu beigetragen, ihn eher als den kritischen Werksleiter wahrzunehmen? Wärest du bereit, dieses Bild mit der Unterstützung einer Person aus dem Seelsorgeteam und der Hilfe Gottes zu korrigieren
- Hast du jemals Seelsorge in Anspruch genommen? Was war der Grund? Wo haben dir die Gespräche geholfen? Was lief nicht gut?
- In welchem Bereich deines Lebens möchtest du gerne Hilfe in Anspruch nehmen? Was hindert dich daran, diese Hilfe konkret zu erbitten?
- Welche Situationen deines Lebens hätten anders und besser verlaufen können, wenn du rechtzeitig (oder überhaupt) Hilfe in Anspruch genommen hättest?